

# A. Bitzios an Pfr. Walthard zu Unserseen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **12 (1906)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

11.

A. Bizius an Pfr. Walthard zu Unterseen <sup>1)</sup>  
Werthester Herr und Freund!

Sie werden denken, ich sei ein gröblicher Kerli geworden, für Ihr freundlich und schön Geschenk so lange nicht zu danken, ja nicht einmal zu einer simplen Empfangs-Anzeige mich zu erheben. Na, so ganz schlecht habe ich mich wirklich nicht gemacht und zuweilen hat auch was seinen guten Grund. Ich wollte warten, um Ihnen gleich ein Exemplar der vermischten Erzählungen zu übermachen wegen gutem Blut in der bösen Zeit. Nun fährt der Teufel in mein Pack und während alle Welt die Dinger kriegt, habe ich das Nachsehen. Endlich ist es doch angerückt; wie es scheint, mußte der Teufel nichts damit anzufangen und ließ es wieder fahren und sogar, wie ich merken mochte, ohne Gestank. Ich lege Ihnen auch einen illustrierten Uli bei, damit Sie sehen mögen, wie man so was in Deutschland verhunzen kann.<sup>2)</sup> Walthar, Ihr wohlbekannter, der lange in Burgdorf war, wollte mir helfen was

---

<sup>1)</sup> Abraham Rudolf Walthard, geb. 27. Sept. 1803. Helfer in Wasen 1832—34, Pfarrer in Unterseen 1834—1877. Gestorben am 1. Juli 1877. In Wasen war er mit Bizius in freundschaftliche Beziehungen getreten. Er war ein so vorzüglicher Zeichner, daß Bizius von ihm Illustrationen zu seinen Werken wünschte. In seinem Nachlasse haben sich noch einige Zeichnungen erhalten. Diese Mitteilungen, wie den Brief, verdanke ich der Freundlichkeit seiner Nachkommen des Herrn A. Walthard in Interlaken und der Frau Pastor Schärer=Walthard in Elberfeld.

<sup>2)</sup> Die Zeichnungen in der Volksausgabe des Uli sind von Th. Hofemann.

Rechtes machen, aber es mußte nicht sein, sie wollten in Deutschland es besser wissen, und machten sie was, aber nicht Emmenthaler, sondern eine Musterkarte der projektirten deutschen Vaterländer. Haben halt nicht Verstand, die Deutschen, dagegen sehr großen Trieb, sich zu produciren als irgend was; auf das Was kommt es ihnen en Teufel viel an, wenn es halt nur producirt ist. Ihre Bilder sind allerliebft und scharf. Wenn sie mir dieselben früher zugesendet hätten, wäre ich versucht worden, eine Lebensgeschichte dazu zu machen. Ich erhielt von Leipzig aus den bekannten Todtentanz mit der Anfrage, ob ich nicht geneigt wäre, eine Geschichte dazu zu schreiben? Ich lehnte ab. Theils fand ich in den Versen genug gesagt, theils glaubte ich die Sache an sich nach den vielen Heulern und Wühlern zu abgedroschen. Aber Ihre Bilder hätten mich in Versuchung bringen können, sie bezeichnen so schön die Stufen, sie helfen der Phantasie so mächtig auf die Beine, daß einer ein Rimmel sein müßte, wenn er nicht eine Prachtgeschichte dazu schreiben könnte.

Ich lege Ihnen auch die gewünschte Rede bei, jedoch mit der Bitte, dieselbe mir gelegentlich wieder zugehen zu lassen, da ich keine Abschrift habe. Sie ist etwas scharf und von vielen nicht richtig aufgefaßt worden. . . .

Soeben vernehme ich, daß der Pfarrer in Sumiswald einen Blutsturz gehabt. Ich denke, es werde nicht so gefährlich sein. . . .

Ihnen nochmals herzlich dankend für Ihre freundliche Gabe und meine Freude bezeugend, daß wieder Alles wohl und glücklich bei Ihnen ist, verharre mit der alten Anhänglichkeit

Ihr

Ab. Vigiuz.

Büzelflüß, den 2. December 1849.

